

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Brief einer höheren Tochter
an den „Nebelspalter“**

Lieber Herr Redaktor!

Sie verzeihen, wenn ich mich an Sie wende. Aber seit meine Freundin Mimi in Genf zur Erholung ist, habe ich niemand Aufklärendes mehr zur Seite. Mein Vetter Rudi wird auch immer unausföhllicher vor Selbstüberhebung, je mehr sein Schnurrbart in spe sichtbar wird. Nun habe ich zufällig gehört, der Nebelspalter wirkte so aufklärend, daher diese Wendung an Ihre werthe Adresse. Bitte jedoch meiner Großmama nichts zu sagen; sie hat eine Art des vorwurfsvollen Anblickens, es ist manchmal direkt unangenehm. Also neulich. Ich lese nämlich immer von den Zeitungsartikeln nur die Ueberschriften. Das tun die meisten gebildeten jungen Mädchen, damit sie wenigstens mitsprechen können. Das andere ist doch so langweilig, natürlich außer Inseraten und dem Scuilleton, besonders wenn sie sich bald kriegen. Also frage ich neulich meine Großmama: „Was sind das für Damen, die „Eisenbahner-Verhältnisse?“ Na, der Blick. Ich kann Ihnen sagen, Großmama liebt nämlich auch nur die Ueberschriften, aber ich dachte, das andere wüßte sie von selber. Aber auch mit den Inseraten kann man Pech haben. Da steht doch immer: „Schöne Möbel für bessere Braut“, und so. Also neulich

hat sich ein Verwandter von Großmama verlobt. Er ist Direktor und Konsistorialrat und trägt immer braunrote Glacé, sehr langweilig. Ich hatte gerade wieder so ein Inserat gelesen, als dieser Herr zu uns zu Besuch kam. Um auch etwas Konversation zu pflegen, sagte ich: „Herr Direktor Geisbühler, ist Ihre Braut eine Bessere?“ Na, ich sage Ihnen, meine Großmama!! Nachher gab sie mir ein paar auf den Mund! Muß ich mir so etwas gefallen lassen als gebildete und pensionsfähige Tochter? —

So hat jeder Mensch irgend etwas anderes. So meine Freundin Mimi, wo jetzt in Genf ist. Also sie hatte eine unausföhlliche Französischlehrerin. Sie wollte sich von diesem Joch befreien. Da fiel ihr Blick auf ein Inserat: „Français, interné libre, donne bonnes leçons privées, l'heure 1.50. Postlagerkarte Hauptpost“. Also, sie schrieb hin, sagte aber ihrer Mama nichts. Würden Sie Ihrer Mama alles sagen? Nicht wahr, auch nicht. Also. Ich sah sie dann eine ganze Weile nicht. Sonst kam sie alle Tage gelaufen. Endlich ging ich einmal hin, sie war aber grad wieder im Begriff auszugehen, da sie heimlich bonnes leçons nahm. Ich fragte, ob sie schon gute Fortschritte gemacht hätte. Sie sagte, es wäre einfach entzückend, und sah ganz verklärt aus. Sie geht nun alle Tage. Ich fragte, woher sie denn

das Geld hätte. Sie sagte, sie spare es von ihrem Taschengeld, dann verderbe sie sich auch nicht den Magen; zudem kriegt sie's etwas billiger, weil sie jeden Tag geht. — Dann hörte ich lange nichts von ihr. Ich ging dann hin, aber ihre Mama sagte, sie wäre in Genf zur Erholung. Ich war sehr verwundert, weil ihr doch sonst nie etwas gefehlt hat; ihre Mama sagte auch, es wäre nicht so schlimm, sie hätte sich etwas den Magen verdorben. „Also trotz dem ersparten Taschengeld“, platzte ich heraus, schwieg aber sofort, denn ihre Mama darf es nicht wissen und ich habe es ihr versprochen; und würden Sie vielleicht Ihre beste Freundin verraten, Herr Redaktor, auch wenn sie sich den Magen verdorben hätte? Doch sicher nicht. Aber jetzt muß ich zum 5 Uhr-Kränzchen; ich sticke ein neues Morgenhäubchen für Großmama, aber reizend. Ich würde Ihnen auch gern einen Tintenfaßschoner häkeln, wenn ich wüßte, wann Ihr Geburtstag ist, oder eine Sederhalterhülle. Sie können mir ja darüber schreiben, wenn Sie grade nichts zu tun haben, aber bitte postlagernd: „Maiglöckchen 17“. Denn Großmama braucht nichts zu wissen. Oder würden Sie Ihrer Großmama Alles sagen?

Ich sende Ihnen einen schönen Gruß von Ihrer
Kösi.
P. S. Bitte auch um Ihre Photographie.

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

Café-Restaurant „Uraniabrücke“

Zürich 1 ♦ Limmatquai 26 ♦ Frau M. Kirchhof

Wer Hunger hat und wer hat Durst,
Der trinkt und ist gern Bier und Wurst.
Und hat er dann noch nicht genug,
So ess' er Käse und trink' vom Krug.

ist immer nicht der Durst vorbei,
So trinke er der Krüge drei.
Damit gelöscht des Schicksals Tücke,
Geh' er in die Uraniabrücke.

Dort bringt man ihm aus Küch' und Keller
Das beste in das Glas, den Keller
Und spielt ihm dann mit Geigenton
Die „letzte Hof“, den „kleinen Kohn“.

n. G.

Grand Café de la Terrasse Zürich

Sonnenquai (beim Bellevue) 1437

Sommer-Garten, Terrasse, Rondel, Billards etc. etc.
Höfl. empfiehlt sich Frau Josy Furrer-Schnyder

Sie essen im 1403

„METZGERBRÄU“
bei bescheidenen Preisen vorzüglich!

Hotel weisses Kreuz Seefeldstrasse Nr. 5

Neben Stadt- und Corso-Theater. — Schöne möblierte Zimmer v. Fr. 2.— an. — Gute, billige, bürgerl. Küche bis nachts 1/2 12 Uhr. — Kalte u. warme Speisen. — Gut gepflegte Biere, hell und dunkel (ohne Reiszusatz). 1614
Um geeigneten Zuspruch ersucht Gg. Hartl.

Grand Café „De la Paix“

Sonnenquai 10 - ZÜRICH - Sonnenquai 10

Zürichs schönstes Familien-Café. 1450
Rendez-vous der Fremden und Theaterbesucher.
Mit höfl. Empfehlung E. CH. BRUCHON.

Restaurant „Augustiner“

Ecke Bahnhofstr.-Augustinergasse :: Tel. 3269
Gute Küche, reale Weine, ff. Uto-Bier, hell und dunkel.
Für Vereine und Gesellschaften stehen im 1. Stock
Lokalitäten zur Verfügung. 1572 Fr. Kehrlé.

Grand Café Splendid

Beatengasse 11 :: Besitzer: Theodor Heusser
Erstklassig. Künstler-Orchester

Täglich 4-6 1/2 Uhr und 8-11 Uhr. — 7 Billards. — Kegelbahnen.
Vorzügliche Ventilation. — **Tägliche Spezialplatte.** 1335

Vegetarierheim Zürich

Sihlstrasse 26/28, vis-a-vis St. Annahof
Vegetarisches Restaurant
Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten
Mehlspeisen und frischen Gemüsen. Menu à 1.—, 1.20,
1.50 und à la Carte. Kaffee, Tee, Chocolate zu jeder
Tageszeit. 1419 Inh. A. Hillt

Zwieback per 1 Fr.

Mit nur reiner Naturbutter gebacken.
Konditorei A. Bosshard, Zürich 1
Usterstr. 13 (neben Globus). 1439

ZÜRICH

**Grand Café & Conditorei Odéon
Zürich**

Vornehmstes Familien-Café am Platze :: Eigene
Wiener-Conditorei :: Five o'clock Tea
American Drinks

Spezialität in Fruchteis, Bowlen u. Coupes - Feinste Original-Liköre - Reichhaltige Auswahl nur bester Flaschen- u. Champagnerweine - Pilsner Kaiserquell
Münchener Löwenbräu
Bestellungen ausser Hause werd. sorgfältigst ausgeführt
Billard-Akademie u. Spielsaal im ersten Stock
Telephon 1650

1421 Inh.: Fritz Thalhauser

Hotel Wanner

Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr.
80 80

Neuer Inh.: H. Schmidt.

Allbekanntes Haus

1 Min. vom Hauptbahnhof 1588

Lift :: Zentralheizung :: Aller Komfort
Zimmer v. 2 Fr. an :: Pension nach Uebereinkunft

Sanitäts-Hausmann A.-G.
Urania-Apotheke :: ZÜRICH
Uraniastrasse 11

Elchina
Kraftspender für
Nerven und Blut, Magen
und Darm

Sansilla
das vollkommenste für
Hals-, Mund- und
Zahnpflege

Eusana-
Pastillen. Prompter Erfolg
bei Husten, Heiserkeit,
Hals-, Rachen- und Luft-
röhren-Entzündung.